



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rpts. Zustellgebühr. ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Meldepunkte ...

Nr. 215 **Neuenbürg, Donnerstag den 14. September 1939** 97. Jahrgang

Mit dem Kopf gegen die Wand Berzweifelte Durchbruchversuche der eingeschlossenen Polen — Alle Versuche zusammengebrochen

(Eigene Funkmeldung)
DNB 14. Sept. P.K. (Sonderbericht.) Es ist eine unheimliche Nacht, durch die wir fahren. Vor dem Begegnungshorizont hellt roter Feuerschein das Dunkel auf. Unser Weg führt uns aber rechts ab nach Osten.

Gleich schimmern die Birkenstämme durch die Nacht. Dunkel und düster dünden sich die niedrigen Häuser der Dörfer in den Schatten des Waldes. Als und zu blinzelt im Schein unserer abgeblendeten Lichter ein Fensterangriff auf. In dieser Gegend treiben Wortschützen ihr heimtückisches Handwerk, und es ist ratsam, Gewehre und Pistolen schußbereit zu halten. Die Straße ist fast leer, nur hin und wieder knattert ein Kraftwagen eiligst vorbei, und erst in X. stoßen wir auf größere Kolonnen, die ihre Wagen auf dem Markt zusammengefahren haben. Tiefes Schwitzen liegt über dem Platz. Es liegt ein dumpfer Druck über den niedrigen Dächern — es liegt etwas in der Luft. Wir marschieren zum jenseitigen Ortsausgang, der der Front zugewendet ist. Wir kennen die Lage. Hier vor uns ist der Pole in einem großen Ring eingefesselt. Er hat unsere Linien abgetastet und glaubt nun, ausgerechnet hier eine weiche Stelle entdeckt zu haben.

Raum haben wir uns auf das Strohlager gestreckt, da schenkt uns Marm den Schlaf von den Lidern. Die Gewehre in der Hand, begeben wir Stellung und spähen mit wundbeissen Augen in die dunkle Nacht. Dort vorn steht unsere Infanterie in hartem Kampf. Die Artillerie beider Seiten lassen ein Schlachtengewitter über das Land wesen, und immer wieder lobert neuer Flammeerschein durch das Dunkel. Endlich graut der Morgen, die frühe Stunde vor Sonnenaufgang macht uns frisch. Erste Flieger von hüben und drüben patrouillieren durch den Dunst der Frühe und schon sind die Schrapnellwolken unserer Flak zu erkennen.

Der Tag ist erwacht und die Lage klärt sich. Dort vorn liegt unsere Infanterie und hat den Angriff der Polen aufgefangen. Es scheint, als hätte hier der Gegner eine Hauptmasse seiner Artillerie massiert, um in verzweifeltstem Angriff die Waffenteile zu retten.

Heute kommen Reserven heran. Auf nassen Säulen und mit verschwitzten Gesichtern, über und über staubbedeckt, trabt ein Reiterzug der Infanterie voraus. Eiligst klappern die Hufe über das Pflaster. Scharfe Reiterungen spähen das Gelände ab. Wo steht der Feind?

Inzwischen ist die Infanterie heran. Die Maschinenabwehr sind schon freigemacht. In Reihen ziehen die Feldgranaten durch die Stadt. An einer Straßenecke springt aus einem Hause ein Zivilist mit einer Pistole in der Hand heraus. Ein Schuß fällt von der anderen Seite — und der Zivilist ist nicht mehr.

Immer tiefer schieben sich die Reihen der Infanterie in die Landschaft hinein. Der Gegner läßt einen Miesel von Einschlägen über uns ergehen. Ein Volkstreffter schlägt in unsere eigenen Reihen — eine Fontäne aus Stahl und Erde spritzt auf und zwei unserer Kameraden bleiben liegen. Ihnen ist nicht mehr zu helfen.

Noch immer drückt der Pole mit aller Kraft auf die Front — hier will er um jeden Preis durchbrechen. Aber die Reserven haben bereits in den Kampf eingegriffen. Sie sehen der Angriffswelle einen festen, unüberwindlichen Damm entgegen. Im Krachen der Schüsse, im Dröhnen der Einschläge senkt sich der Abend auf die unkläpste Erde nieder.

Bald ist der neue Tag angebrochen. Jetzt erst fällt uns ein, daß gestern Sonntag war. Unsere Front hat sich immer mehr verschärft. Neue Batterien sind vorgefahren, Infanteriekolonnen wälzen sich nach vorn. Im Walde herrscht lebhaftes Treiben. Feindwärts sind schwere Langrohrgeschütze aufgestellt, die ihre eisernen Griffe herüberenden. Nachdem der Pole zum Stillstand gekommen ist, geben die Deutschen zum Gegenangriff über. Immer enger schließt sich der Ring um die eingeschlossenen, immer dichter wachsen die Angreifer zusammen. Der Pole wehrt sich — er verchießt seine letzte Artilleriemunition, er greift sogar zu Gasgranaten — aber all dies wird ihm nichts nützen. Er hat sich hartnäckig gezeigt, das erkennen wir an, aber er hat sein Ziel nicht erreichen können. Wo Deutschlands Infanterie steht, wo unsere Batterien Schuß auf Schuß aus den Eisenrohren jagt, da ist es kein Zurückweichen.

In eiserner Klammer halten wir den Gegner umfaßt — entweder ergibt er sich oder es wird von diesen polnischen Truppenteilen bald kein Rest mehr übrig bleiben.

Die Festung Madlin ist von deutschen Truppen eingeschlossen worden.

In Berlin wird die britische Hungerblockade gegen Frauen und Kinder als zynische Rechtsverletzung und Vergrüßung der Neutralen beurteilt.

Die Reichsregierung hat als Antwort auf das britische Ultimatum ein Gesetz zur Verringerung der Krisenordnung beschlossen.

Bisher 60000 Gefangene bei Radom

Ring um Warschau geschlossen — Festung Ossowiec genommen

(Eigene Funkmeldung)

Berlin, 14. Sept. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Südpolen fanden nurmehr geringen Widerstand und gewannen rasch nach Osten Raum. Die Straße Lublin-Lemberg wurde mit starken Kräften bei Rawa-Ruska und Tomaszów erreicht, die Weichsel nördlich Sandomierz an mehreren Stellen überschritten.

Als vorläufiges Ergebnis der Vernichtungsschlacht bei Radom sind 60000 Gefangene, darunter zahlreiche Generale, 148 Geschütze und 23 Panzerwagen eingebracht. Der umfassende Angriff gegen die um Kutno umflossenen polnischen Divisionen schreitet vorwärts.

Der Ring um die polnische Hauptstadt wurde gestern auch im Osten geschlossen. Ostwärts Madlin über den Karcw vorgehend, nähern sich unsere Truppen auch von Nordwesten der Stadt. Die über die Straße Warschau-Siedlce vorgebrungenen deutschen Kräfte haben mit Teilen nach Südwesten und Westen eingebracht.

Die 18. polnische Division, darunter der Divisionsstab, streifte gestern nördlich Ostrow-Mazowiecka die Waffen. 6000 Gefangene und 20 Geschütze wurden eingebracht.

Die auf West-Blotów angelegten Kräfte nähern sich schnell der Stadt. Als letzte der polnischen Grenzfestungen wurde Ossowiec gestern durch ostpreussische Truppen genommen. Trotz ungünstiger Wetterlage griff die Luftwaffe mit Erfolg den Östrand von Warschau und rückwärtige polnische Verbindungsstraßen an. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Westen sind in dem zwischen Saarbrücken und Gornbach weit vor dem Westwall nach Frankreich vordringenden deutschen Gebietsteil stärkere französische Kräfte als bisher gegen unsere Geschützvorposten vorgegangen. In Minenfeldern und in unserer Abwehrfeuer blieben sie liegen.

Auch in Nordostpolen fanden schauerliche Mordexzesse unter den Volksdeutschen statt. Dabei wurden verstümmelte Leichen an Gaudore genagelt.

Ein Vormarsch von beispielloser Präzision

Ordnung und Ruhe hinter der Front — Schwedischer Bericht aus Polen

Stockholm, 14. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Der vom „Svenska Dagbladet“ zur polnischen Front entsandte Mitarbeiter betont in einem Bericht an sein Blatt, daß hinter der deutschen Front in Polen bereits völlige Ruhe eingetreten sei. Die deutsche Armee habe ihren Nachschub mit größter Schnelligkeit nach den Kampfgebieten transportiert. Auf deutschem Gebiet sehe man überhaupt keine Truppen mehr und auch in dem besetzten Gebiet seien nur schwache Kräfte notwendig, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der einfache deutsche Soldat werde in den polnischen Städten mit einer gewissen Bewunderung betrachtet. Der deutsche Vormarsch sei mit einer Präzision vor sich gegangen, zu der ein Gegenstück fehle. Hinter der Front treffe man überall bereits den deutschen Arbeitsdienst beim Brückenbau, Wegensubstanzern und anderen Aufgaben. Dögllich von den Polen viele Brücken gesprengt seien, käme man auf fast allen wichtigen Wegen so gut weiter, als wenn niemals Sprengungen vorgenommen worden wären. Der Berichterstatter unterstreicht, daß die deutsche Volksgruppe in Polen die einrückenden deutschen Truppen mit Begeisterung begrüßt hat.

Der Führer in Lodz

Die deutschen Truppen umjubeln Adolf Hitler — Normales Leben in der zweitgrößten Stadt Polens

Führer-Hauptquartier, 13. Sept. (Von unserem im Führer-Hauptquartier befindlichen WB-Sonderberichterstatter.) Der Führer begab sich auch heute wieder im Flugzeug an die Front. Sein Besuch galt diesmal dem Operationsgebiet nördlich von Lodz, wo in den letzten Tagen die Verluste zahlreicher polnischer Divisionen und größerer Kavallerieverbände, doch noch einen Durchbruch zu erzwingen, blutig zusammenbrachen.

Der Führer besuchte die siegreichen deutschen Truppen und fuhr dann um 15 Uhr in Lodz ein, wo er von den Volksdeutschen und den deutschen Soldaten jubelnd begrüßt wurde. Zur selben Stunde, als der Führer durch Lodz fuhr, wurde von Reuters ein sogen. amtliches Kommuniqué in die Welt gesandt, daß die polnischen Truppen — Lodz wieder erobert hätten! Selten wohl ist die Unmöglichkeit der englischen Propaganda so rasch und eindrucksvoller erwiesen worden, als am heutigen Tage durch die Führerfahrt durch Lodz!

Auf den Straßen ist bereits die von den Volksdeutschen rasch gebildete Hilfspolizei — kenntlich an den Haltenkreuzarmbändern zum Zivilanzug und dem umgehängten Gewehr — neben deutscher Feldpolizei, HJ und Wehrmacht.

Lodz ist völlig unzerstört. Die Bevölkerung geht wie immer ihrer Arbeit nach, die Läden sind geöffnet. Auf den Straßen drängen sich von den Maueranschlägen der deutschen Verwaltung die Menschen.

Der Besuch des Führers kommt der Stadt vollkommen überraschend. Die Volksdeutschen können es gar nicht fassen, daß der Führer, auf den sie seit so vielen Jahren vertrauten, nun wirklich unter ihnen weilt. — wurde doch Lodz erst am Wochenende von deutschen Truppen genommen. Desto größer ist nun der Jubel, mit dem sie den Führer für ihre Befreiung danken. Hell tönen die Hellrufer in den Straßen, die der Führer durchfährt. Die Gesichter der Deutschen von Lodz leuchten vor Freude und Ergriffenheit, die Arme steigen zum Gruß empor. — vergessen sind in diesem Augenblick die unermesslichen Qualen zweier Jahrzehnte: — der höchste Augenblick ihres Lebens ist da. Neben den Volksdeutschen stehen die deutschen Soldaten — und auch sie jubeln dem Führer zu und bereiten ihm eine untergeklärte Huldigung.

Brauchitsch an der Front bei Radom

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 13. September zum Stab des Generals der Artillerie von Reichena u und von dort aus an die vordere Front zu Teilen der an der Schlacht bei Radom beteiligten Truppen.

Feldmarschall Göring an des Weichsel

Ausgedehnter Flug über das polnische Kampfgebiet. Auszeichnung verdieneter Frontkämpfer.

Generalfeldmarschall Göring flog am Mittwoch die Befichtigung seiner Frontverbände fort. Er unternahm am Nachmittag mit seinem Stabe in zwei Flugzeugen einen ausgedehnten Flug über das polnische Kampfgebiet. Hierbei besuchte er die zur unmittelbaren Unterstützung des Erdkampfes angelegten Zerflörer- und Sturzkampfverbände auf ihren bis zur Weichsel vorgeschobenen Feldflugplätzen.

Der Feldmarschall sprach den einzelnen Frontverbänden, die auf allen Feldflugplätzen ihren Oberbefehlshaber mit bestem Jubel begrüßten, seine Anerkennung aus und verlieh einer Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für besondere hervorragende Leistungen im Namen des Führers das Eiserne Kreuz.

Die ersten Eisernen Kreuze im Heer

Berlin, 13. Sept. Wie bereits in der Presse mitgeteilt wurde, sind von Generalfeldmarschall Göring am 13. 9. 1939 gelegentlich seiner Reise an die Front die ersten Eisernen Kreuze 1939 an besonders erfolgreiche Flugbesatzungen verliehen worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, erfolgte gleichzeitig auch im Heer die Verleihung der ersten Eisernen Kreuze 1939 für ganz besondere Leistungen, und zwar sowohl für persönliche Tapferkeit als auch für erfolgreiche Truppenführung.

Polens Lügenzentrale auf der Flucht

Auch der Zivilkommandant von Warschau bereits ausgerissen
Warschau, 14. Sept. Die polnische Telegraphenagentur und der Zivilkommandant von Warschau ist mit seinem Stab aus Warschau abgezogen. Sie haben ihr Hauptquartier in Baranowitsch aufgeschlagen. Anfangs lag die Absicht vor, die polnische Telegraphenagentur solle nach Lemberg gehen, doch da diese Stadt bereits durch deutsche Truppen bedroht war, hat man davon abgesehen. Wenn auch Baranowitsch bedroht werden sollte, werde die Pat nach Wilna gehen, wo bereits die Vorbereitungen getroffen werden. Die Bahnlinie Wilna-Baranowitsch sei im Augenblick in Polen die einzige Eisenbahnverbindung, die noch intakt ist.

Der rumänische Hofminister übermittelte dem Generalfeldmarschall Göring eine Neutralitätsklärung des rumänischen Königs.



Aus Württemberg

Stuttgart. (Beim Abbringen von Kraftwagen erlöst.) Ein Mann, der an der Salztelle...

Ludwigsburg. (Kinderwagen marderin festgenommen.) In letzter Zeit ist hier eine Diebin...

Ludwigsburg. (Die Folgen der Motorradraserei.) Vermutlich infolge zu großer Geschwindigkeit...

Ludwigsburg. (Bei der Arbeit tödlich verunglückt.) Auf einer Baustelle in Heutingsheim...

Wendheim. (Gästling überfällt seinen Wirt.) Im besagten Amtsgerichtsgefängnis erlancete sich...

Heidenbach, Kr. Weidenau. (Im Kriege zu erer der letzten Nächte fürzte im Hieser eine Frau...

Reutlingen. (In der Dunkelheit in Bach gefügt und ertrunken.) Der im hiesigen Bahnhof...

Einstellung von Lehrlingen

RECH. Der Reichsarbeitsminister hat neue Richtlinien für die Einstellungsgenehmigung von Lehrlingen erlassen...

Neues Rekrutungsgebiet.

RECH. Im Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird eine Verordnung...

Vergrößerung des weiblichen Arbeitsdienstes

Bekanntlich können nach dem Aufruf des Reichsarbeitsführers Mädchen bis zu 25 Jahren, die in keinem...

Im Bezirk III (Südwest) des weiblichen Arbeitsdienstes, der Württemberg und Hohenzollern umfaßt...

Starke Inanspruchnahme des Fernsprechnetzes.

(1) Karlsruhe. Die Reichspostdirektion teilt mit: Der öffentliche Fernsprechnetz ist gegenwärtig stark angespannt...

Aus den Nachbarstaaten

(1) Kottatt. (Gegen einen Baum gefahren.) Zwischen Oberndorf und Ruppenheim geriet ein Personenkraftwagen...

(1) Baden-Baden. (Auf dem Rasthausweg in den Tod.) Die 56jährige Frau Juliane Darr von Ottersdorf...

(1) Karlsruhe b. Bruchsal. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich bei der Kreuzung...

(1) Kitzbühel. (Todesfall.) Im Alter von 41 Jahren ist Badermeister Robert Bronhard...

(1) Kellershausen. (Tödlicher Sturz.) Der achtjährige Schüler Fritz Frey stürzte, als er mit Labaufhängen...

(1) Buhbach. (Tod an der elektrischen Leitung.) Bei Arbeiten an der elektrischen Lichtleitung in einem hiesigen Haus...

(1) Nieden. (Vom Zug überfahren.) Bei der Ausübung seines Dienstes wurde der Streckenwärter Philipp Pfeifer...

Drei Jungen tödlich verunglückt

Gettenleidenheim. In den außer Betrieb gesetzten Tongruben fand man in einer Tiefe von 200 bis 300 Metern...

Frühherbst-Ahnung

Von Dr. Johannes Günther

Der September ist noch nicht der Herbst, er läßt den Herbst erst ahnen; es kann sein, daß er uns leise...

Der September ist Uebergang, und man möchte sagen, es sei selbstverständlich, daß der Dichter, der Wortkünstler...

Wer es versucht, nicht in Gleichnis und Schicksalsverbindungen, sondern geradezu die Schönheit der Septembernatur...

„Im Nebel ruhet noch die Welt, Noch träumen Wald und Wiesen: Bald siehst du, wenn der Schleier fällt...

Schon wieder etwas den Weg des Gleichnisses wählend, aber noch mit meisterlicher Kürze, übrigens eine der wundervollsten deutschen Septemberbeschreibungen...

Fort flog der blaue Schmetterling, Der Sonnenstrahl verschwand, Und meine Lippen ruhen jetzt Auf deiner weichen Hand.

Aber der sehr reale Naturkennner Löns kann es sogar wagen, uns in der Form schillernder, fast wissenschaftlich, wenigstens — und das ist hier ein Entscheidendes — unbedingt zuverlässig berichtender Prosa die Septembernatur...

Se näher nun der wahre Herbst, der Winterbote, rückt, um so schmerzlicher ist es, die Melancholie, den tiefen Schmerz des Verfließens, des Aufhörens abzumehren...

Mit all seinem düsteren Gräßesinn faßt Heibel das Motiv der letzten Rose in seinem „Sommerbild“...

„Wer weiß, ob nicht die letzten Rosen feiger noch als die ersten sind?“

„Untersee-Postamt“ wurde eröffnet

Selt einigen Tagen gibt es eine neue Postkategorie für Briefmarkensammler: die Marken des „Untersee-Postamts“...

Das Postamt liegt wirklich auf dem Grunde des Meeres, und zwar bei der Insel New Providence, die zur Gruppe der Bahamas-Inseln gehört...

auf dem Meeressgrund liegt, ist das Wasser von einer wunderbaren, kristallinen Klarheit. So hat das Publikum dieses feinsten aller Postämter der Welt Gelegenheit, aus allerhöchster Höhe das Leben der Fische und anderen Meerestiere zu beobachten...

Bemischtes

Ein chinesischer Weiberkaiser. Bemerkenswerte Einzelheiten über einen von Frauen beherrschten Volkstamm brachte eine von der amerikanischen geographischen Gesellschaft angeregte Expedition aus China nach Hause...

Ein Mensch, der zwölf Jahre unter Affen lebte. Beträchtliches Interesse erweckt in der Südafrikanischen Union zur Zeit ein Eingeborener mit Namen Lukas, der von Vorkäfern vor langen Jahren einmal aus einer Affenherde herausgerettet worden war...

Urfprung der Rutschbahn. Die großen Rutschbahnen, auf denen wir uns bei den Volksfesten vergnügen, sind wahrscheinlich eine Erfindung des Feldmarschalls von 1812...

Da wird in Annam ein Käse verbrannt. An einem von den asiatischen Astrologen genau zu berechnenden Tag findet in jedem Jahr das Fest Kam Gio statt...



Finanzierung des Krieges gesichert

Ein Artikel von Staatssekretär Reinhardt.

Berlin, 14. Sept. In der „Deutschen Steuerzeitung“ beschäftigt sich Staatssekretär Reinhardt mit der Finanzierung des uns aufgezwungenen Krieges. Der Staatssekretär betont darin, der Finanzbedarf, der sich aus der Kriegsführung zulänglich ergibt, werde im wesentlichen durch die Maßnahmen der bekannten Kriegswirtschaftsverordnung gedeckt werden und die daraus sich ergebende Senkung der Preise, die auch im gesamten öffentlichen Sektor der Auftragserteilung eine Senkung der Ausgaben bringt. Ein Kriegszuschlag auf die Vermögenssteuer werde nicht erhoben werden. Das Reinkommen werde auch im Krieg durch die bestehende Reinkommensteuer erfasst, die während des Krieges eine Art „Kriegsgewinnsteuer“ sei.

Staatssekretär Reinhardt spricht dann davon, daß die Auflegung von Kriegsanleihen nicht beabsichtigt ist, solange und soweit nicht volkswirtschaftliche Erwägungen die Auflegung von Kriegsanleihen geboten erscheinen lassen. Die Steuergutscheine werden, wenn der Krieg längere Zeit andauern sollte, wahrscheinlich abgelöst werden durch ein Finanzierungsverfahren, das mehr noch als das Steuergutscheinverfahren der Liquidität der Unternehmer angepaßt sein wird. Der Verfasser kommt dann zu dem Schluß: „Die Finanzierung des Krieges ist gesichert. Maßnahmen, die geeignet sein könnten, den Wert des Geldes zu vermindern, werden nicht getroffen werden.“

Der neue U-Bootkrieg

Schon hohe Verluste Englands. — Die empfindlichste Stelle Stockholms, 13. Sept. Unter der Überschrift „Deutschlands grüner Krieg“ untersucht einer der ständigen Mitarbeiter des „Aftonbladet“, der sich besonders mit Wirtschafts- und Seefahrtfragen beschäftigt, die Möglichkeiten, durch die U-Bootwaffe England entscheidend zu treffen. In dem Artikel wird festgestellt, daß England sich hinsichtlich seiner Versorgung aus eigenen Mitteln höchstens sechs bis acht Monate halten könne. Auf die Dauer sei England gezwungen, drei Viertel seines Lebensmittelbedarfes und einen bedeutenden Teil seiner Rohstoffe, vor allen Dingen auch Erdöl, zu importieren. Ein tödlicher Schlag gegen England könne durch die Zerstörung von Dampfschiffen geführt werden.

Die Tatsache, daß schon in den ersten Tagen Schiffverluste vorlägen, die bedeutend höher seien als die Durchschnittsverluste Englands während des Weltkrieges, könne unter Umständen auch gewisse Folgen für ein etwaiges Eingreifen anderer Länder gegen England haben. Ein einziger verlorener Krieg bedeute für das britische Imperium das Ende. Der Artikel schließt mit den Worten: England gewinnt jeden Krieg außer einem, nämlich dem letzten.

Darre an alle Volksgenossen

Berlin, 13. Sept. Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darre erläßt folgenden Aufruf:

„Ungeahnte Männer des deutschen Landvolkes sind zu den Fahnen geeilt. Die Frauen mit den Älten und den Kindern tragen nun die Last und Sorge um Haus und Hof, um Feldwirtschaft und Viehwirtschaft fast ganz allein. Überall ist die Herbstbestellungsarbeit im Gange. Es müssen aber auch Kartoffeln und Rüben geerntet werden. Es ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, soweit sie hierzu in der Lage sind, dem deutschen Landvolk in den Tagen der Herbsternte, der Herbstbestellung und des Getreidedeckunges beizustehen und damit eine entscheidende Tat im Dienste der Landesverteidigung zu leisten. Wir wollen die Hoffnung der englischen Kriegspartei und ihres Blockadeministeriums, uns wie 1914 bis 1918 auszuhungern, zunichte machen.“

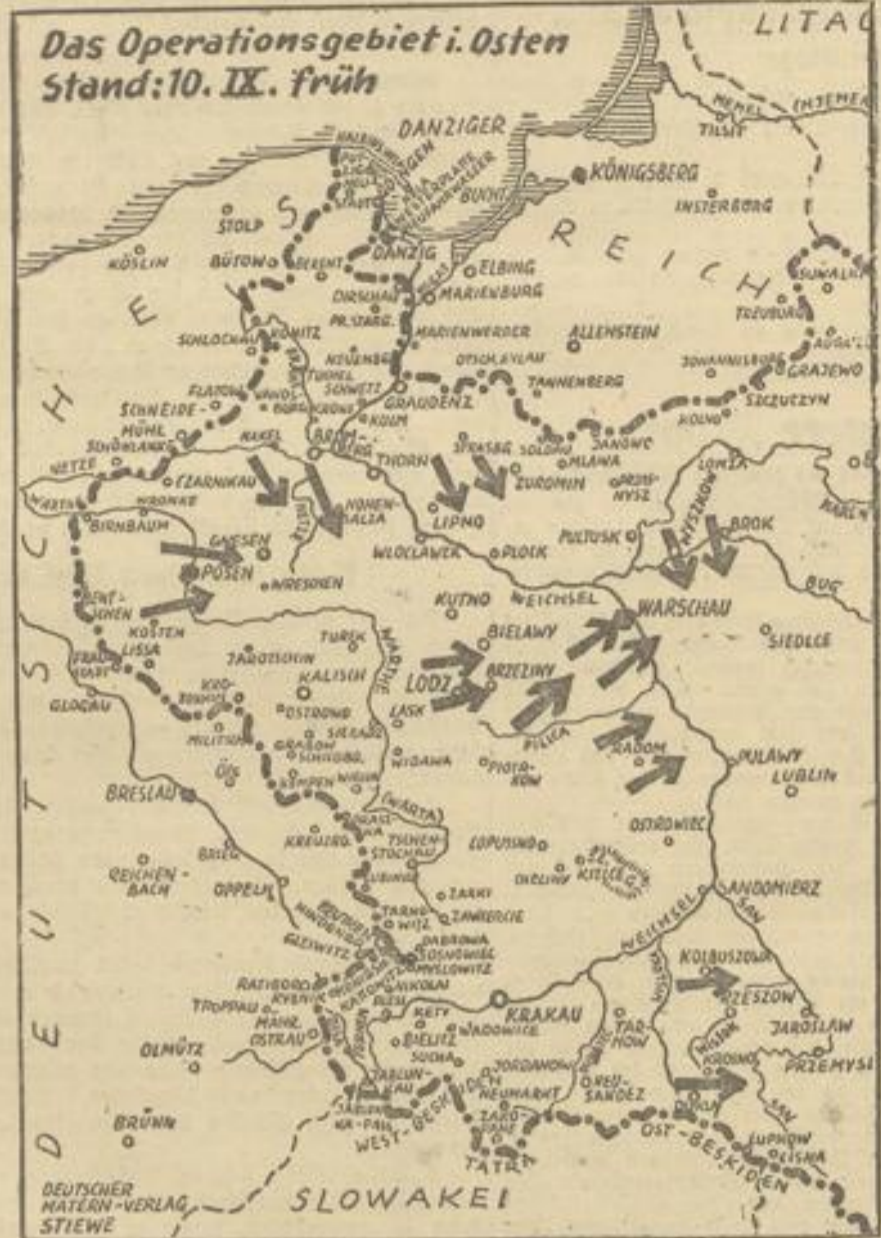
Besonders aber bitte ich, dem deutschen Landvolk Hilfe zu leisten bei der Pflege und Erhaltung der wertvollen Milchviehbestände. Es gibt auch in den Städten noch genug hilfsreiche Hände, die dem deutschen Landvolk bei der so dringend notwendigen Wartung des Viehes beispringen können. Das ist zwar eine harte körperliche Arbeit, aber daran mitzuhelfen ist heute um so mehr nationale Pflicht, als wir dadurch die Milchversorgung für unsere Kinder und werdenden Mütter sichern und unseren Soldaten die so dringend notwendige Butter beschaffen helfen.

Bauernarbeit ist heute mehr denn je Arbeit für Volk und Vaterland!

Langer, in der Bevölkerung herrscht infolge der letzten treueren Knappheit an Lebensmitteln und Verbrauchsartikeln große Erregung. Die Behörden versuchen vergebens, die Bevölkerung aufzufordern, Ruhe zu bewahren und dem internationalen Kontrollkomitee ihr Vertrauen zu bewahren. Auch aus Frankreich-Marokko treffen Nachrichten über eine starke Knappheit an Lebensmitteln ein.

Weitere Einberufungen in der Sowjetunion
Moskau, 14. September. Die Einberufung von Reservisten zur Roten Armee geht immer noch weiter, obgleich nicht mehr im gleichen Umfang wie am letzten Samstag und Sonntag. In den Straßen und an den Bahnhöfen Mos-

tau sieht man noch wie vor feidmarchmäßig ausgeteilt Truppen, die mit Waffen und Gepäck nach der Westgrenze der Sowjetunion abtransportiert werden. Vor den Kasernen sind viele Frauen zu beobachten, die von ihren Männern Abschied nehmen.



Nach der Einnahme der Westplatte
Nachdem durch die Tapferkeit der deutschen Truppen der läche und hartnäckige Widerstand der schwer veranzugten polnischen Besatzung der Westplatte gebrochen wurde, isten die Sieger die folge Reichstrießlagge.
Weltbild-Sproutte (M.)



Herr Chamberlain!
Sie haben Polen die Plankovollmacht für diese Schandtat erteilt! Aus Ihr Haupt kommt das Blut dieser Opfer! Wenn Sie noch einen Funken Gefühl für Menschlichkeit, Wahrheitsliebe und Fairness im Leibe hätten, müßte Sie das Grauen paden beim Anblick der Bild-dokumente über die Bromberger Blutopfer. — Unser Bild: Ausländische Journalisten überzeugen sich an Ort und Stelle von den furchtbaren Mordtaten der Polen in Bromberg. (ZWS.)
Weltbild-Fremse (M.)

STAATL. KURSAAL WILDBAD
Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Sept. 1939
jeweils von 16 bis 18 Uhr
TONFILM
„Frau Sixta“
Beifilm: Jugend am Motor und
Wochenschau der UFA
Preise: 40 Rpf. bis 1.10 RM.

Wildbad, den 13. Sept. 1939.
Danksagung.
Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Onkel und Großvaters
Robert Stirner
erfahren durften, danken herzlich
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gib' stets beim Spülen SU hinein
dann wird die Wäsche blütenrein!
SUI ist das bewährte Mittel zum Abkspülen, Bräuen und Fleckentzenen

Virkenfeld.
Eine weiche, junge
Ziege
zu verkaufen.
Wilhelm Regelman
Sonnensiedlung, Reinhausenstr. 11

Neuglanz-
Politur
reingt, poliert und konserviert alle
Möbel, Türen und Autos.
Zu haben bei: E. Mahler, Selsen-
geschäft, Neuenbürg; in Höfen bei
Malermester Rohrer; in Calm-
bach bei Malermester Vott.
W i l d b a d.
Leeres, helzbares
Zimmer
rot. mit Verpflegung zu mieten
ge sucht. Angebote erbitte unter
H. L. an die Enztäler-Gesellschaft.

Reichssender Stuttgart
Freitag, 15. September
5.45: Morgenlied, Zeit, Wetter, Wiederholung der ge-
ten Abendnachrichten, Landwirtschaft. 6.00: Gymnastik. 6.30:
Frühkonzert. 7.00-7.10: Nachrichten. 8.00: Wasserstände, Wet-
ter, Markt. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenkonzert.
Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Rohstoff Zeit.
10.30: Blau gegen Rot. 10.45: Sendepause. 11.30: Volkstanz
und Bauernkalender, Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 13.00:
Nachrichten, Wetter. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00:
Nachrichten. 14.10: Schallplatten. 15.00: Sendepause. 15.30:
„Und nun klingt Danzig auf!“ 17.00: Schallplatten. 18.30:
Bertschaffen am Oberrhein. 18.45: Aus Zeit und Leben.
19.00: Nach Feierabend. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nach-
richten. 20.15: Französische Nachrichten. 20.30: Soldaten — Remo-
raden. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15: Französische
Nachrichten. 22.30: Orchesterkonzert. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Verlangen Sie überall die beliebte
Heimat- und Familienzeitung
„Der Enztäler“.

